

Inhalt



Wo die »Deutschen« herkommen

Antike und frühes Mittelalter

2. Jh. v. Chr.–919 7



Im Schatten von Burgen und Kathedralen

Hohes und spätes Mittelalter

919–1495 23



Luther und die Folgen

Konfessionelles Zeitalter

1495–1648 65



Preußen und Habsburger im Widerstreit

Ancien Régime

1648–1815 103



Bürger auf den Barrikaden

Restauration und Revolution

1815–1871 139



Nation von oben

Kaiserreich

1871–1918 177



Deutschlands erste Demokratie

Weimarer Republik

1918–1933 207



Diktatur unter dem Hakenkreuz

Nationalsozialismus

1933–1945 229



Zwei Staaten unter Vorbehalt

Bonner Republik und Deutsche

Demokratische Republik

1945–1990 251



Überwundene Teilung

Berliner Republik

seit 1990 289

2. Jh.

Wo die »Deutschen« herkommen
Antike und frühes Mittelalter

v. Chr.

2. Jh. v. Chr.–919



Mit dem Untergang des Imperium Romanum entwickelten sich germanische Königreiche im Zentrum Europas. Geprägt waren sie von ihrem römischen Erbe.

919

Das römische Germanien

- 113–101 v. Chr. Mit dem Marsch der **Kimbern und Teutonen** werden die Ereignisse im Gebiet des späteren Deutschen Reichs in den Schriftquellen historisch fassbar. Auf ihrem Weg in Richtung Mittelmeer schlugen die wandernden Germanen bei Noreia, nördlich des heutigen Klagenfurt in Kärnten, zwei römische Legionen. Schließlich vernichteten die Römer mit einem riesigen Heer unter Führung von Marius und Catulus die Kimbern, die über die Alpen in die Poebene eingedrungen waren. Doch auch in den folgenden Jahrzehnten reißt die Bedrohung des Römischen Reichs durch die Invasion aus dem Norden nicht ab.
- 58–51 v. Chr. Als eine große Anzahl von Germanen unter Führung des **Ariovist** den Rhein nach Westen überquert, um dort sesshaft zu werden, beauftragt der römische Senat den Feldherrn **Gaius Iulius Caesar** mit der Eroberung Galliens; diese beschreibt er selbst in seinem Werk »Der Gallische Krieg« (»De bello Gallico«). Mehrfach setzt Caesar zu Strafexpeditionen auf rechtsrheinisches Gebiet über. Außerdem unternimmt er zwei Feldzüge nach Britannien.
- 16 v. Chr. Die Römer gründen an der Mosel Augusta Treverorum, das heutige **Trier**, das – gefolgt von dem zunächst als Militärlager eingerichteten Augusta Vindelicorum (Augsburg) – als älteste Stadt Deutschlands gilt.
- 12–9 v. Chr. Da sich Kaiser **Augustus** zur Eindämmung militärischer Bedrohung dazu entschließt, das Römische Reich über den Rhein hinweg nach Germanien auszudehnen, betraut er seinen Stiefsohn **Drusus** mit der Eroberung des »freien Germanien«. Unterstützt von der römischen Flotte, die über die großen Flüsse bis ins Landesinnere vordringt, gelingt es Drusus, die germanischen Stämme bis zur Elbe zu unterwerfen.
- 8 v. Chr. **Tiberius** führt die Germanenkriege fort, nachdem sein Bruder Drusus an den Folgen eines Reitunfalls gestorben war. Obwohl



er mit mehreren Stämmen Verträge abschließen kann, bleibt Germanien in der Folgezeit stets ein unruhiges Gebiet.

MEILENSTEIN

9 n. Chr.

Römisches Trauma, germanischer Triumph

Im Herbst »Varus, gib mir meine Legionen wieder!«, soll Kaiser Augustus den Ausführungen Suetons zufolge gerufen haben, als ihn die Nachricht der verheerenden Niederlage im Teutoburger Wald erreichte. Publius Quinctilius Varus war mit drei Legionen auf dem Weg von Minden an der Weser ins Winterlager nach Haltern. Der in römischen Diensten stehende Cherusker Arminius lockte diese durch die fingierte Meldung über einen germanischen Stammesaufstand in einen Hinterhalt. Als sich Varus entschloss, von seiner Marschroute abzuweichen, um die vermeintlichen Unruhen im Keim zu ersticken, schnappte die Falle zu. In den unwegsamen Wäldern und Sümpfen – möglicherweise bei Kalkriese, nahe Osnabrück – griffen die Germanen die rund 25 km lange Kolonne aus dem Hinterhalt an. Die XVII., XVIII. und XIX. Legion, begleitet von ihren Familienangehörigen mitsamt Gepäckzug, wurden vollständig vernichtet. Fortan bildeten Rhein und Donau die »Grenzen« des gewaltigen Imperium Romanum. Züge römischer Militärverbände nach Germanien – in einem solchen Zusammenhang fand wohl im frühen 3. Jh. n. Chr. am Harzhorn bei Kalefeld eine Schlacht zwischen Germanen und Römern statt – schloss dies aber ebenso wenig aus wie Einfälle der »Barbaren« in die wohlhabenden römischen Provinzen.

um 90

Nachdem es den Römern schließlich gelingt, ihre Position jenseits des Mittel- und Oberrheins wie auch der oberen Donau weiter auf germanisches Gebiet zu verschieben, beginnen sie durch den Bau einer großen, im Lauf der Zeit immer weiter verbesserten Anlage zur Kontrolle und Absicherung der Grenze. Ihr Herzstück, der mit Wachtürmen und Kastellen ausgestattete **Obergermanisch-Rätische Limes**, verläuft auf einer Länge von etwa

550 Kilometern zwischen Bad Hönningen am Rhein und Castra Regina, dem heutigen Regensburg, an der Donau.

- 98 Der Geschichtsschreiber Tacitus verfasst mit der »Germania« (»De origine et situ Germanorum«) das wichtigste literarische Dokument über die Germanen, die – so die Kelten und nach ihnen Caesar – rechtsrheinischen Völkerschaften. In der einzigen aus der römischen Literatur bekannten länderkundlichen Monografie schildert Tacitus die Herkunft der Germanen, beschreibt ihr Land und ihre Stämme, ihr Heerwesen, ihre Religion, ihre Sitten und Gebräuche. Im 15. Jh. in einer Abschrift im Kloster Hersfeld wiederentdeckt, entwickelt sich die »Germania« zu einem Kristallisationspunkt »deutscher« Identitätsfindung.

166/167
bis 180

Mit den Markomannenkriegen, zu deren Beginn verschiedene germanische Stämme die Grenze zum Römischen Reich an der Donau durchbrechen und bis zur Adria vorstoßen, spitzt sich die Bedrohung des Imperiums zu.

MEILENSTEIN

259/260

Ansturm der »Barbaren«

Der Limes, das Grenzbollwerk aus Palisaden, 900 Wachtürmen und 60 Kastellen, konnte dem Ansturm der germanischen Stammesverbände nicht länger standhalten. Aus den vierzig Stämmen, die Tacitus in seinem Werk »Germania« aufzählte, hatten sich bis zum 3. Jh. neue Großstämme entwickelt. Erstmals nannten die Geschichtsschreiber nun den Namen der Alemannen, die den Obergermanisch-Rätischen Limes durchbrachen und sich im Dekumatenland niederließen. Bereits drei Jahrzehnte zuvor sollen sie Kastelle und Siedlungen entlang dem Limes zerstört haben, darunter auch die Saalburg bei Bad Homburg. Archäologische Befunde zeugen bis heute vom Ansturm germanischer Stämme auf den Limes. Ein Altarstein für die römische Siegesgöttin Victoria, der 1992 bei Grabungen in Augsburg freigelegt wurde, erinnert an den angeblichen Sieg über die Semnonen oder Juthungen. Seiner Schutzfunktion beraubt, gaben die Römer die Grenzanlage nach den Alemanneneinfällen (259/260) endgültig auf.



- 284 **Diocletian** wird zum Kaiser erhoben. Zu den einschneidendsten Reformen Diocletians gehört die Neuordnung kaiserlicher Herrschaft durch Einführung der **Tetrarchie**: Das Großreich wird in eine westliche und eine östliche Hälfte unter vier Herrschern (zwei »Augusti« sowie zwei »Caesares« als Unterregenten) aufgeteilt. Nach einem Orakelspruch beginnt Diocletian mit der Bedrückung und Verfolgung von Christen.
- 306–312 Nachdem Trier von seinem Vater **Constantius I.** zur kaiserlichen Residenz erhoben worden ist, residiert auch der spätere Kaiser **Konstantin I., der Große**, in der Stadt. Die Metropole an der Mosel erlebt eine wirtschaftliche und kulturelle Hochblüte. Mit geschätzten 80000 Einwohnern ist sie die größte Stadt nördlich der Alpen, auch »Rom des Nordens« genannt. Die unter Konstantin als Palastaula erbaute »Basilika« zeugt bis heute von diesem Glanz.
- 312 Durch den Sieg in der **Schlacht an der Milvischen Brücke** über seinen Rivalen **Maxentius** wird Konstantin I. zum Augustus der westlichen Reichshälfte. Dem Bericht des Bischofs Eusebius von Caesarea zufolge hatte Konstantin in der Nacht vor der Konfrontation ein flammendes Kreuz mit den griechischen Worten »in diesem Zeichen wirst du siegen« am Himmel gesehen. In der Folgezeit wird das Christentum durch den Kaiser stark gefördert.
- 324 Konstantin I. erringt nach zahlreichen Bürgerkriegen die Alleinherrschaft über das römische Großreich. Kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt wird wenige Jahre später die neue Hauptstadt Konstantinopel, das heutige Istanbul.
- 336 Der von Eusebius von Caesarea als »Bischof der Christen im Land der Goten« eingesetzte **Wulfila** wird in seinem Volk zum Wegbereiter der christlichen Lehre. Hierzu übersetzt er die Bibel aus dem Griechischen ins Gotische, wofür er eigens ein gotisches Alphabet erfindet. Die älteste, in Teilen erhaltene Abschrift des Textes ist der in Silber- und Goldschrift auf purpurnem Pergament verfasste »Codex Argenteus«, das »Silberbuch«, aus dem frühen 6. Jahrhundert.

Deutschlands Eintritt in die Neuzeit

Wann begann die Neuzeit? Fragt man nach bedeutsamen Einschnitten oder Weichenstellungen für die deutsche Geschichte, die das Mittelalter von der Neuzeit abgrenzen, werden insbesondere die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern, die Reichsreform oder die Reformation genannt. Ob kulturhistorische, politisch-verfassungsgeschichtliche oder kirchengeschichtliche Perspektive – gemeinsam ist allen drei Ereignissen ihre zeitliche Nähe zur Wende des 15. zum 16. Jahrhundert. Die genannten Zäsuren müssen als epochale Ereignisse gewertet werden, weil sie für die meisten Menschen grundlegende und nachhaltige Veränderungen in allen Lebensbereichen markierten: 1555 nach dem Augsburger Religionsfrieden und erst recht 1648 nach dem großen Krieg war die Welt in der Mitte Europas eine andere geworden.

Das Neue durch (den Rückgriff auf) das Alte

Als das 15. Jh. zu Ende ging, bahnte sich in vielen Bereichen Neues an – Neues, das die Menschen zumeist als Rückkehr zum vorbildlichen Alten verstanden: In Kunst und Literatur versuchte man bewusst, die Antike nachzuahmen; politische Reformen sollten die alte Herrlichkeit von Kaiser und Reich zurückbringen und religiöse Reformationen die ursprünglich gewollte Kirche wiederherstellen. Indes: Der Weg zurück zu den Quellen und Anfängen schuf das Neue. Dass gerade durch das Anknüpfen ans Alte etwas ganz anderes entstand, ist eine Paradoxie der Geschichte. Nach anderthalb Jahrhunderten und jahrzehntelangen Konflikten und Kriegen waren die alten Universalmächte einer Ordnung des Nebeneinanders gewichen. Es bildeten sich verschiedene christliche Glaubensbekenntnisse heraus sowie ein neues Staatswesen.

Konfessionalisierung

Mit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 wird in der Regel das Ende des »Zeitalters des Reformation« verbunden, das mit der Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers im Jahr 1517 begann. Der Friedensschluss sanktionierte und beschleunigte für das nach-



folgende Jahrhundert die Herausbildung der zwei bzw. drei Konfessionen von Katholiken sowie Lutheranern und Reformierten. Sie grenzten sich durch jeweils eigene Glaubenslehren voneinander ab, besaßen eigene Vorstellungen und Organisationsmodelle von Kirche und strebten nicht zuletzt ein gesteigertes sittlich-religiöses Verhalten bei den Gläubigen an, das im Detail starke konfessionelle Besonderheiten aufwies. Nach 30 Jahren kriegerischer Auseinandersetzungen, bei denen es immer auch um die kirchliche Zukunft Deutschlands gegangen war, bestätigte der Westfälische Friede (1648) nochmals die konfessionelle Aufteilung des Reichs. Keineswegs zum Ende gelangt war damit jedoch die kulturelle Ausdifferenzierung der Regionen Deutschlands, die sich immer deutlicher in eine nord- und mitteldeutsche protestantische und eine süd- und westdeutsche katholische Sphäre teilten – mit signifikanten Unterschieden in Kunst, Musik und Literatur, aber auch im Alltag mit seinen Frömmigkeitspraktiken, seinem Konsumverhalten, ja seiner Sprache.

Neue Staatenwelt

Mit der Konfessionalisierung einher ging eine andere, politische Großgruppenbildung: der Prozess der Staats- bzw. Staatenbildung. Entstehung des frühmodernen Staates einerseits und Bildung der Konfessionskirchen andererseits sind dabei aufs Engste ineinander verzahnte Vorgänge. Wohl nirgends zeigt sich das so deutlich wie an der großen kriegerischen Auseinandersetzung des Zeitalters und an ihrem Ergebnis: Am Ende des Dreißigjährigen Krieges steht eben nicht nur die endgültige Etablierung der drei Konfessionskirchen in Deutschland; der Friedenskongress von Münster und Osnabrück hebt auch nunmehr definitiv anerkannte Staaten aus der Taufe (die Niederlande und die Schweizer Eidgenossenschaft), verhindert die Bildung anderer Staatswesen ebenso definitiv (Böhmen), und schafft mit der Verabschiedung universalmonarchischer Illusionen eine neue europäische Ordnung. Nicht zuletzt führt der Westfälische Frieden die Staatlichkeit des Römisch-Deutschen Reichs auf eine neue Ebene. Er förderte jenen mehrschichtigen Staatsaufbau, der für die föderativen Strukturen und Traditionen Deutschlands bis heute kennzeichnend ist.

Nach Augsburg: die Ruhe vor dem Sturm

- 1555 **Philipp II.**, Sohn von Karl V. und König von Spanien, übernimmt nun auch offiziell die Herrschaft in den habsburgischen Niederlanden. Schon kurz danach nehmen dort die Repressionen gegen die Protestanten zu. Eine große Anzahl der Verfolgten flüchtet aus den Niederlanden in das Heilige Römische Reich. Viele von ihnen gründen wenige Jahre später in deutschen Handelsstädten große Bank- und Kaufmannshäuser.

MEILENSTEIN

1559 **Die Reichsmünzordnung ordnet das Chaos**

19. August Der Euro hat einen Nennwert von einem Euro. Sein Metallwert beträgt dagegen nur ein Bruchteil des Nennwerts. Als der Reichstag zu Augsburg eine Neuordnung des Münzwesens anstrebte, kannte man noch nicht dieses Prinzip der »Scheidemünzen«. Ein Taler bestand aus Silber, ein Goldgulden aus Gold. Der Metallwert einer Münze entsprach damit seinem Nennwert. Wollte jedoch der Kaufmann einen Wertvergleich der unterschiedlichen Münzen vornehmen, benötigte er dafür ein Münzgrundgewicht. 1524 hatte der Reichstag daher die »Kölner Mark« als Münzgewicht festgelegt. Doch seitdem viele Fürsten die Oberhoheit des Kaisers über das Goldmünzregal unterliefen und die unterschiedlichsten Silbermünzen prägten und in Umlauf brachten, herrschte im Reich ein heillooses Münzchaos. So blieb dem Reichstag keine andere Wahl, als sich dem Faktischen zu beugen: Ab dem August 1559 galt erstmals, zusätzlich zum Golddukat, Silber in Form des Reichsgulden als offizielle Währungseinheit.

- 1563 Nach der Zerschlagung eines Adelsaufstandes in Bayern, dessen Ursache Herzog Albrecht V. in der Verschwörung gegen sein katholisches Regiment sieht, erlaubt er dem Jesuitenorden in sei-



nem Herzogtum, verstärkt eine Katholisierung der Bevölkerung durchzuführen. Bayern als Vorreiter erlebt damit die erste große Welle der **Gegenreformation**.

In der Kurpfalz, einem Zentrum reformatorischer Kirchenpolitik, veröffentlichen Kaspar Olevian und Zacharius Ursinus den **Heidelberger Katechismus**. Dieses Lehrwerk für Protestanten orientiert sich stark an den theologischen Lehren Johannes Calvins. Das Jahr der Veröffentlichung ist kein Zufall: So soll der Katechismus dem Wirken des Jesuitenordens im Reich entgegenwirken.

1567 Unabhängig von der Konfessionsfrage vollzieht sich im Reich eine weitere, doch ebenso wichtige Entwicklung. Die Hinrichtung des fränkischen Reichsritters Wilhelm von Grumbach, der sich in einem offenen Aufstand gegen die Zunahme landesherrlicher Privilegien in den Territorien auf Kosten des niederen Adels zur Wehr setzte, macht deutlich, dass die Territorialfürsten nicht mehr bereit sind, ihre neu gewonnenen landesherrlichen Rechte aus der Hand zu geben.

1568 Mit der Hinrichtung des niederländischen Grafen von Egmont durch den spanischen Herzog Alba beginnt in den Niederlanden der **Achtzigjährige Krieg**. Was mit einem Aufstand beginnt, entwickelt sich in den kommenden Jahrzehnten zum Freiheitskampf der Niederländer um die Loslösung von der spanischen Krone. Erst im Westfälischen Frieden (1648) wird den Niederländern die volle Souveränität zugestanden.

1569 Der Geograf Gerhard Mercator, seit 1552 in Duisburg ansässig, veröffentlicht seine große Weltkarte. Auch heute noch rühmt man die Genauigkeit dieses Werkes. Mercator hat in der Karte die Kontinente nach der nach ihm benannten »**Mercatorprojektion**« ausgerichtet. Um eine winkelgetreue Abbildung der Weltkugel zu erreichen, richtet er die Kontinente entlang der Nord-Süd-Achse einer Zylinderprojektion aus. Auch wenn er damit eine starke Verzerrung der Polarregionen in Kauf nimmt, bedeutet diese neue Darstellung einen riesigen Fortschritt für die Seefahrt.

- 1582 Papst Gregor XIII. führt die später nach ihm benannte **Kalenderreform** durch. Doch ohne die in den letzten Jahrzehnten neu gewonnenen astronomischen Erkenntnisse hätte der Papst die Reform nicht einleiten können. Denn nur das Wissen um die Planetenbahnen ermöglicht eine genaue Berechnung der Tage, der Wochen und der Monate. Im julianischen Kalender lässt Gregor zehn Tage überspringen und passt ihn so den neuen Gegebenheiten an. Unter den Katholiken schnell verbreitet, wird der »neue Stil« der Kalenderrechnung im Reich erst 1700 allgemein verbindlich (»Reichsstil«).
- 1583 Wie sehr die Konfessionsfrage auch jetzt noch das Heilige Römische Reich beschäftigt, wird im **Kölner Krieg** überdeutlich. Die Entscheidung des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Gebhard Truchsess, sein Territorium evangelisch zu machen, stößt auf den erbitterten Widerstand des Landtages und des Domkapitels, die ihn nach regionalen Kämpfen absetzen und einen katholischen Nachfolger aus dem Haus Wittelsbach bestimmen. So verhindert der Sieg der katholischen Rheinländer eine Verschiebung der Stimmenmehrheit im das den Kaiser wählenden Kurfürstenkolleg zugunsten der Protestanten.
- 1598 Das **Edikt von Nantes** beendet die französischen Religionskriege: Es bestätigt den Katholizismus als Staatsreligion, gewährt den Protestanten (»Hugenotten«) aber Gewissensfreiheit, zudem das Recht, Gottesdienste abzuhalten und Truppen an »Sicherheitsplätzen« zu unterhalten. Die Aufhebung des Edikts durch Ludwig XIV. (1685) führt zu einer Auswanderungswelle der Hugenotten nach Deutschland und in die Niederlande.
- 1600 Um die Jahrhundertwende vollzieht sich in der Musik ein Wandel. Die Stilrichtung der **Polyfonie**, die mit ihrem mehrstimmigen und instrumental begleiteten Gesang die Musik der Renaissance bestimmte, wird nun zunehmend von der Monodie abgelöst. Der monodische Stil, ein einstimmiger Gesang mit Akkordbegleitung, beeinflusst in Zukunft zunehmend die Musik des auf-



kommenen Barock. Einer der führenden Vertreter dieses musikalischen Wandels ist der Italiener Claudio Monteverdi.

- 1601 Johannes Kepler wird am Hof Kaiser Rudolfs II. Hofmathematiker. Kepler, der durch die Beobachtung der Gestirne die Gesetzmäßigkeiten ihrer Umlaufbahnen errechnete, leitete davon seine drei **keplerschen Gesetze** ab. Mit dieser empirischen Ableitung naturwissenschaftlicher Gesetze, die Kepler ja nur durch seine Beobachtung der Sterne aufstellen konnte, wird der Astronom Wegbereiter der neuzeitlichen Naturwissenschaft.
- 1603 **Elisabeth I.**, seit 1558 Königin von England, stirbt. Unter ihrer Regierung hat England einen großen wirtschaftlichen Aufschwung und eine geistige Blütezeit erlebt. Der Sieg über die spanische Armada (1588) hat dem Land, das außenpolitisch die Protestanten unterstützte, zudem den Aufstieg zur Weltmacht geebnet.

Vorboten des Krieges

- 1606 Der **Friede von Zsitvatorok** beendet den »Langen Türkenkrieg« (1593–1606) und stellt Habsburger und Osmanen diplomatisch auf dieselbe Stufe.

MEILENSTEIN

1608 **Protestanten und Katholiken formieren sich**

14. Mai Der Geist von Augsburg, der noch 1555 in der Konfessionsfrage zu einem – wenn auch fragilen – Status quo im Reich geführt hatte, schien endgültig verfliegen. Unversöhnlich waren die katholischen und protestantischen Lager nur noch darauf bedacht, durch gezielte Provokationen das Feuer endgültig zu entfachen. Provokativ war nicht nur die Verhängung der Reichsacht über das protestantische Donauwörth durch die katholische Mehrheit im Reichstag, sondern auch ihre Forderung, die nunmehr protestantischen Bistümer in Norddeutschland zu rekatholi-



der Gründung des Europäischen Währungsinstituts (EWI), des Vorgängers der Europäischen Zentralbank (EZB), die zweite Stufe. Am 16. 12. 1995 legte der Europäische Rat den Namen für die neue Währung fest. Der Abschied von der D-Mark, dem Symbol des wirtschaftlichen Aufschwungs nach 1945, fiel jedoch vielen Deutschen schwer; zudem war die Einführung des neuen Geldes mit Befürchtungen horrender Teuerungsraten verbunden.

Mit der »**Agenda 2010**«, die Bundeskanzler **Gerhard Schröder** am 14. 3. verkündet, sucht die rot-grüne Regierung das deutsche Sozialsystem und den Arbeitsmarkt zu reformieren. Insbesondere die »Hartz I–IV«-Gesetze führen zu teilweise auch innerparteilich heftiger Kritik.

Die USA beginnen am 20. 3. den Irakkrieg. Weite Teile der deutschen Bevölkerung sprechen sich gegen diesen Krieg aus. Zuvor hatte die Bundesregierung gemeinsam mit Frankreich die Kriegspolitik der USA und Großbritanniens kritisiert.

Bei der Wahl zum 15. Deutschen Bundestag am 22. 9. kann die rot-grüne Bundesregierung nur mit knappem Vorsprung ihre Mehrheit sichern: Bundeskanzler Schröders unnachgiebige Ablehnung der Irakpolitik der USA und die »Jahrhundertflut« an der Elbe drehen die schon verloren geglaubte Wahl.

2004 Horst Köhler (CDU), zuletzt geschäftsführender Direktor des Internationalen Währungsfonds, wird am 23. 5. zum neunten Bundespräsidenten gewählt.

2005 Nach dem Tod von Johannes Paul II. am 2. 4. wird der deutsche Kardinal Josef Ratzinger als Benedikt XVI. zum Papst gewählt.

Bundeskanzler Schröder gerät nach mehreren Wahlniederlagen der SPD auf Landesebene zunehmend unter Druck. Am 1. 7. stellt er im Bundestag die **Vertrauensfrage** und verliert nach der Abstimmung die Regierungsmehrheit. Bundespräsident Köhler löst am 21. 7. den 15. Deutschen Bundestag auf.

MEILENSTEIN

- 2005 **Die erste Frau im Bundeskanzleramt**
18. September Nachdem die beiden großen Volksparteien, CDU und SPD, in der Wahl zum 16. Bundestag herbe Verluste bei der Stimmabgabe hatten erleiden müssen, einigten sie sich am 10. 10. auf die Bildung einer Großen Koalition, der zweiten in der Geschichte der Bundesrepublik nach der von Kurt-Georg Kiesinger geführten Großen Koalition (1966–1969). Am 22. 11. wurde Angela Merkel (CDU) vom neuen Bundestag zur ersten Bundeskanzlerin überhaupt gewählt. Bei ihrer Wahl war sie mit 51 Jahren die jüngste Amtsinhaberin; zudem war Merkel, die unter Helmut Kohl langjährige Bundesministerin gewesen war, sich in der CDU-Parteispendenaffäre als CDU-Generalsekretärin jedoch gegen ihren ehemaligen Mentor positioniert hatte, die erste Person in diesem Amt, die ihre Sozialisation in den neuen Bundesländern erfahren hatte. Als Physikerin war Merkel zudem auch die erste Naturwissenschaftlerin in diesem Amt.
- 2009 Auf die **Banken- und Finanzkrise**, die sich zur tiefsten Wirtschaftskrise seit 1945 auswächst, reagieren die Regierungen weltweit, auch in Deutschland, mit umfassenden »Rettungspaketen« zur Stabilisierung des Finanzsektors und zur Ankurbelung der Konjunktur.
- 2010 Die niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) wird am 30. 6. zum zehnten Bundespräsidenten gewählt.
- 2012 Als sein Vorgänger Christian Wulff am 17. 2. von seinem Amt zurückgetreten ist, wird Joachim Gauck am 18. 3. zum elften Bundespräsidenten gewählt.
Kurz nach Beginn der **Nuklearkatastrophe** von Fukushima (Japan) beschließt die Bundesregierung einen Wechsel in ihrer Atompolitik. Zum 6. 8. werden acht deutsche Kernreaktoren stillgelegt.
- 2013 Im Juni enthüllt der ehemalige US-Geheimdienstmitarbeiter Edward Snowden, dass v. a. die USA und Großbritannien spätestens seit 2007 Telekommunikation und Internet in Deutschland in großem Umfang verdachtsunabhängig überwacht haben



(NSA-Affäre). Der Deutsche Bundestag setzt am 20.3.2014 zur Aufklärung einen Untersuchungsausschuss ein.

Aus der Bundestagswahl am 22.9. geht die CDU als klarer Sieger hervor. Am 17.12. wird Angela Merkel zur Kanzlerin einer Großen Koalition aus CDU/CSU und SPD gewählt.

MEILENSTEIN

2014

Massive Zunahme an Flüchtlingen und Zuwanderern

Die Eskalation der Krisen bzw. Kriege in Teilen der arabischen Welt führte seit 2014 zu massiven Flüchtlingsbewegungen Richtung Europa. In Deutschland stieg die Anzahl der Asylanträge sprunghaft an. Die »Dubliner Vereinbarungen« (2003), nach denen Flüchtlinge ihren Asylantrag in dem Land stellen müssen, in dem sie in die EU einreisen, ließen sich (bis 2016) nicht durchsetzen. Als Anfang März Österreich und die Balkanstaaten stärkere Grenzkontrollen einführten, sanken die Flüchtlingszahlen zunächst. Nach der Vereinbarung zwischen der EU und der Türkei über die Rück- und Aufnahme illegal in die EU eingereister Flüchtlinge (18.3.2016) ließ der Migrationsdruck auf Europa und Deutschland zunächst nach. Deutschland stand vor der großen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, eine Vielzahl von Menschen mit teils abweichenden Lebensvorstellungen friedlich in die deutsche Mehrheitsgesellschaft zu integrieren.

2015

Am 24.3. bringt ein psychisch kranker Co-Pilot eine Passagiermaschine der Fluggesellschaft Germanwings in den französischen Alpen zum Absturz. Alle 150 Personen an Bord sterben. Islamistische Terroranschläge in Paris am 7. 1. und 13. 11. erschüttern auch Deutschland und lassen Rufe nach einer Verstärkung der Sicherungsmaßnahmen lauter werden.

2016

Bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt im März erzielt die populistische »Alternative für Deutschland« auf Anhieb zweistellige Ergebnisse. Ob sich eine rechtsnationale Partei auf Dauer in Deutschland etablieren kann, bleibt offen.